

Roß — müssen hervorragende Reiter sein, weil sich die Jagd als Hetze über Stock und Stein, durch Wiese, Sumpf und Wald hinzieht. Es ist eine Gesellschaftsjagd, die von einem „Dirigenten“ geführt und von einem „Oberpikieur“ (Oberjäger) und zwei „Pikieuren“, die alle waidgerechte Jäger sein müssen, begleitet wird. Die Jagdzeit begann im Juli und dauerte bis zum Hubertustag, dem 3. November.

Gegenwärtig wird die Parforcejagd noch mancherorts oder zuweilen — aber nicht auf Wild, sondern auf einen guten, mit einer Fuchslunte versehenen Reiter als Anführer oder „Fuchs“ — von Reitsportlern ausgeübt.

Leuchtende Tiere in der Tiefsee

Wer jemals in der Nacht auf einem tropischen Meer gefahren ist, dem wird das silberne Glitzern und Gleißeln, das Funkeln und Blitzen auf den schwankenden Wogen unvergessen bleiben. Es gleicht einem dauernden Aufleuchten und Verschwinden von Millionen Funken im Auf und Nieder der schwarzen Wogen.

Aber noch viel eindrucksvoller ist das Leuchten in der Tiefe des Meeres, wo im abgrundfernen Dunkel da und dort, kurz oder länger, feenhaft Lichter geheimnisvoll die Wassermassen erhellen. Sie stammen von kaum wahrnehmbaren Körpern mit flimmernden Punkten oder silberfahlen Strichen, die in unheimlicher Stille dahingleiten und ihre Lichter immer wieder aufleuchten oder verlöschen lassen. Dieses zauberhafte Leuchten beruht vorwiegend auf Stoffwechselfvorgängen der Meerestiere oder auf Leuchtbakterien, die in bestimmten Drüsen dieser Tiere gezüchtet werden. Der biologische Zweck dieses Leuchtens ist entweder das Anlocken von Beutetieren oder das Sich-bemerkbar-Machen für den Geschlechtspartner.

Es gibt Leuchttiere, die als Ganzes leuchten, wie etwa die Seefedern oder Federkorallen, ferner Seesterne und Ringelwürmer. Andere Tiere leuchten wieder nur teilweise, weil ihre Körper abblendbare Leuchtorgane besitzen. Zu ihnen gehören viele Tiefseefischarten, Tintenfische und Krebse.

Diese traumhafte Tiefenwelt zu schauen, ist nur wenigen Menschen beschieden. Sie zu erleben ist derart fesselnd, daß wir in unserem Haus der Natur ein Diorama aufgebaut haben, das eine Vorstellung von der leuchtenden Pracht der vielgestaltigen Tiefseetiere zu vermitteln versucht. Unser meisterhafter Mitarbeiter akad. Maler Wolfgang GRASSBERGER vermochte das derart naturgetreu auszuführen, daß die künstlerische Nachbildung vom natürlichen Vorbild kaum zu unterscheiden ist.

Gleichzeitig gemahnt dieser Blick in die Tiefen des Meeres daran, daß auf unserer Erde vieles vorhanden ist, wovon die meisten Menschen kaum eine Ahnung, geschweige denn eine Vorstellung haben, und daß es somit im tiefen Bereich des Meeres noch vieles zu erforschen gibt.

SONDERSCHAUEN

Eva Mazzucco — Tierbilder, Zeichnungen und Kleinplastiken

Die weltweit bekannte Künstlerin zeigte bei uns — gleichzeitig mit einer Ausstellung im Museumspavillon — eine Anzahl von Zeichnungen, Bildern und Kleinplastiken. Sie beweisen, wie intensiv Eva Mazzucco sich mit dem Tier und seiner Psyche befaßt. Ihre Kleinplastiken sind von einer besonderen Anmut.

Problematik der Atomkraftwerke

Diese kleine, in unserer Zeit sehr bedeutsame Schau, wurde von Biologiestudenten der Universität Salzburg zusammengestellt, mit dem Ziel, auf biologische und wirtschaftliche Risiken der Atomenergie aufmerksam zu machen. (Siehe auch Bericht auf den Seiten 50 und 51.)

Von der Schotterwüste zur Erholungslandschaft

Gezielte Abfallverwertung im Salzachseegebiet (Foto 18)

Eine Dokumentation der Stadt Salzburg

In beispielgebender Weise wurde ein Gebiet geschaffen, das der Salzburger Bevölkerung auf vielfältige Art Freude und Erholung bietet.

Diese Schau zeigte an Hand von Statistiken, sehr schönen Großfotos und Zeichnungen den mühevollen Weg bis zur Fertigstellung dieses vorbildlichen Vorhabens. Sie beweist aber auch, was Idealismus, Phantasie und Wissen um die Zusammenhänge der Natur vollbringen können. (Siehe auch Bericht auf den Seiten 61 bis 63.)

VERSCHIEDENE BERICHTE

Fledermäuse im Winterquartier Salzburg

Von Gustave ABEL

Schier dreißig Jahre lang werden die Fledermäuse im Lande Salzburg systematisch beobachtet und mit der Beringung wichtige Erkenntnisse des Verhaltens festgestellt. Dazu kommt auch die regelmäßige Kontrolle der Winterquartiere. Zu diesen gehören die in Salzburg so zahlreichen Höhlen, jedoch nur solche mit Höhenlagen von 500 bis 1000 m Seehöhe. Einige davon haben eine besonders starke Besiedlung, über die wir ständig berichten. Hier liegen die Ergebnisse der letzten zwei Jahre vor.

Am Haunsberg ist die **Frauengrube**, eine Höhle im tertiären Sandstein. Hier sind von allen unseren Höhlen die meisten Arten, deren sieben, vertreten. 1975 treffen wir neu 1 *Rhinolophus hipposideros*, 1 *Myotis myotis* (♂) und 2 juvenile *Plecotus auritus* (♂♂) an, die beringt werden. 1976 sind neu 2 *Myotis myotis* (♂♂) sowie 2 *Barbastella barbastella* (♂♀) zu beringen. Diesmal sind auch Wiederfunde 2 *Barbastella barbastella* (♀♀) aus den Jahren 1973 und 1974.

Ein weiteres Winterquartier war der aufgelassene Zementbergbau **Winterstall** bei Hallein. Hier wurden die Stolleneingänge in Unkenntnis vom Schürfberechtigten hermetisch verschlossen. Nach langen Verhandlungen wird nun die Naturschutzbehörde die vorschriftsmäßigen Gitterverschlüsse erstellen lassen. Den Wert der Wiederherstellung kann man wohl daran ermessen, daß wir hier von 1945 bis 1970 700 Fledermäuse kontrolliert haben.

Nächst Abtenau ist die **Tricklhöhle**, in der wir folgende Ergebnisse verzeichnen können. Hier haben wir 1975 neu: 3 *Barbastella barbastella* und eine 1970 beringte, alles ♂. Hingegen sind 1976 neu 1 *Myotis myotis* (♂) und 2 *Pipistrellus pipistrellus* (♂♀).



Luftbild freigegeben vom BMfLV, Zl. 11197 RAbtB/74

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Sonderschauen. - In: TRATZ Eduard, Salzburg \(1976\):
Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VII. Folge. 10-11](#)